

„Dreieckiger Pfahl“ früher Etappe bei Touren zum Brocken

Wanderer rasteten gern in der „Erfrischungshalle“ am Goetheweg – Plan einer Eisenbahnverbindung nach Braunlage scheiterte

BRAUNLAGE. Nicht nur Schierke und Ilsenburg, sondern auch Torfhaus und Braunlage waren bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs beliebte Ausgangspunkte für Wanderungen zum Brocken. Auf dem Goetheweg, der nur wenige Meter neben dem „Dreieckigen Pfahl“ verlief, konnte man über den Königsberg (1029 Meter) in anderthalb Stunden auf den erst seit kurzem wieder zugänglichen Gipfel gelangen.

Durch die Teilung Deutschlands verlor der „Dreieckige Pfahl“ viel von seiner Anziehungskraft, obwohl noch immer Wanderer hier gern rasteten. An diesem aus dem Jahr 1844 stammende Grenzstein – hier stoßen heute die Kreise Goslar und Wernigerode zusammen – trafen sich früher eine Chaussee aus Schierke und ein Fußweg aus Braunlage. In den Jahren zwischen den Weltkriegen brachte ein Bürger aus der Kurstadt mit einem Handwagen Limonade, Selterswasser und Milch zum „Dreieckigen Pfahl“ und verkaufte die Getränke an durstige Wanderer. Im Laufe der Zeit entstand dort eine „Erfrischungshalle“. Die gastliche Raststätte wurde zu einem beliebten Ausflugslokal.

Im Jahr 1894 genehmigte das Staatsministerium einem in Braunlage, Walkenried und Wieda gegründeten Komitee die Vorarbeiten zum Bau einer Schmalspurbahn aus dem Südharz, die über Braunlage bis zum „Dreieckigen Pfahl“ führen sollte. Die Verbindung wurde zwar am 12. August 1899 in Be-



In der Zeit zwischen den Weltkriegen war der „Dreieckige Pfahl“ als Ausflugsziel derart beliebt, daß sich dort der Betrieb einer „Erfrischungshalle“ lohnte. Diese Aufnahme entstand 1927. Foto: Privat

trieb genommen, endete jedoch in Braunlage. Zwei Anschlußgleise führten lediglich zur Kistenfabrik Fuchs und zum Steinbruch am Wurmberg. Der „Dreieckige Pfahl“ spiegelt die wechselvolle Geschichte Deutschlands

wider. An dieser Stelle trafen sich vor 1000 Jahren die Herrschaftshäuser von Wernigerode, Braunschweig und Blankenburg im Herzogtum Sachsen. Später stießen hier bis 1866 die Grenzen des Königreichs Hannover und des

Herzogtums Braunschweig zusammen, danach die der Provinzen Sachsen und Hannover sowie des Herzogtums Braunschweig. Heute berühren sich an dem Grenzstein die Kreise Goslar und Wernigerode.